

Abonnementspreis: Kart 2 S¹ vierteljährig im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Martistr. 18, bei allen Poitanalsten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. El. Berne; W. Waldeck, Danne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Neudorf, Wanne und Herne. — Anzeigblatt für Gericht: und Militär-Behörden.

•• Submissionswesen.

Ueber die gestern begonnene Konferenz der Sachverständigen für das Submissionswesen liegt ein längerer Bericht vor, dem wir entnehmen, daß eine Abstimmung darüber nicht stattfand, ob die neu vorgeschlagenen Bestimmungen geeignet sind, einer zu weit gehenden Berücksichtigung absoluter Mindestgebote wirksam vorzubeugen. Die neuen Bestimmungen stellen den Grundfals an die Spitze, daß der Zuschlag nur einem in jeder Beziehung annehmbaren Gebot, welches die tüchtige und rechtzeitige Ausführung der betreffenden Arbeit garantiert, erteilt werden darf. Es wurden die mannigfachen Vorschläge gemacht, deren Aufzählung hier zu weit führen würde. Dann wurden Maßregeln zur Beseitigung der Uebelstände diskutiert, welche aus der Veröffentlichung hervorgehen, und einstimmig beschlossen, daß Nichttheilnahme von dem Submissionstermin vollständig auszuschließen sind. Die Zulassung der Gebote nach Procenten des Aufschlages wurde verworfen. Endlich entschied sich die Versammlung mit großer Mehrheit dafür, daß in den Submissionsbedingungen eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach nach Ablauf einer bestimmten Zeit der Submittent von der Offerte zurücktreten könne. Die Verhandlungen wurden heute foregesetzt.

Berlin, 15. Nov. In mehrstündiger Sitzung vor dem Präsidium des Kronprinzen hat der Kaiser gestern den Anträgen seiner Abtheilungen hinsichtlich der Entwürfe über die Postentlassen, über die Dampfvorlage, über die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes u. s. w. bestimmt. Die Dampfvorlage dürfte aus dem Bundesrat alsbald mit dem Reichshaushaltsetat bald an den Reichstag gelangen. So wenig im Staatsrat, dürfte im Bundesrat die Vorlage Änderungen erfahren. Bezüglich der Postentlassen stehen die Dinge anders. Hier hat der Kaiser bereits Änderungen gewünscht, und hier wird der Bundesrat auch wohl noch umfassendere Änderungen vorzunehmen haben. Am meisten bedenklich von der ursprünglichen Vorlage soll das Gutachten des Staatsrats bezüglich der Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes auf die wirtschaftliche und Forti-Arbeiter gestalten. Denn es ist zurechtfindend, was darüber in die Öffentlichkeit gelangt, so wird bezüglich dieses Gesetzes eine völlige Umarbeitung nötig werden. Bei der heutigen Bundesratsitzung sind die Anträge bezüglich der einzelnen Teile des Reichshaushaltsetats angenommen worden. Es ist zu hoffen, daß nichts der Absicht entgegensteht, Stat dem Reichstage nach seiner Constituierung zuzuleiten.

* Der Bundesrat hat gestern den Nachsetat pro 1884/85 genehmigt, welcher beauftragt, einen Kisten-Dampfer und einen Dampf-

barasse für den Gouverneur von Kamerun
180 000 M. fordert.

* Die „N. N. Z.“ sagt in einer Polemik gegen das „Berl. Tagebl.“: „Nun, vielleicht könnte es sich ereignen, daß bezüglich des Normalarbeitstages die „deutschfreisinnigen“ Reformer den „Staatssozialismus“ nicht ungestraft an die Wand gemalt hätten und daß sie kein Wort genommen würden.“ Es scheint hiernach, als ob die Regierung dieser Frage bereits näher getreten wäre und daß sich dieselbe im Stadium der Erwägungen befinde.

* Hasenclever, welcher in Breslau und in Berlin gewohnt ist, wird für Breslau annehmen, sobald im 6. Berliner Reichstagswahlkreise eine Nachwahl stattfinden muß. Als sozialdemokratischer Candidat wird in diesem Falle Franz Zukauer aufgestellt, der im 2. Wahlkreise unterlag. Ob die Fortschrittler Herrn Klog wieder aufstellen, ist zweifelhaft; es dürften dem die Abmachungen mit den Sozialdemokraten in den übrigen Wahlkreisen entgegenstehen.

* Ueber die Steuervorlagen für den neuen Reichstag, so schreibt die „Nat. Ztg.“, werden die Verhandlungen mit Eifer fortgeführt, ihr Inhalt wird aber geheim gehalten. Daß dem neuen Reichstag ein „Steuerbouquet“ überreicht wird, ist zweifellos, und man nimmt mit Bestimmtheit an, daß die Getreibeckölle dabei eine Rolle spielen werden. Seit etlichen Tagen ist die Angabe verbreitet, daß man nur eine Erhöhung der Weizenölle plane, den Roggenzoll aber einstweilen unangetastet lassen wolle, zumal die Regierung hier durch internationale Verträge behindert sei. Die „Nat. Ztg.“ giebt diese Nachricht, ohne eine Bürgschaft für ihre Richtigkeit zu übernehmen.

* Es wird behauptet, Preußen habe beim Reichsrat den Antrag gestellt, das Recht der Reichstagsmitglieder auf freie Eisenbahnfahrt künftig nur für die Fahrten zwischen dem Wohnort derselben und der Reichshauptstadt desselben zu lassen. Es würde hiernit dem Mißbrauch begegnet werden, der dadurch getrieben wird, daß die Freifahrtscheine zu Agitations- und Vergnügungsfahrten benutzt werden. Andererseits würden die Abgeordneten damit die Möglichkeit genommen werden, sich an Ort und Stelle über die Notwendigkeit irgend einer Staatsforderung zu informieren.

* Aus Kiel wird gemeldet: Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi, sprach bei der am Donnerstag stattgefundenen Inspektion der Brigg „Nover“ den auf derselben befindlichen Offizieren und Mannschaften der geheuterten Brigg „Uldine“ für ihr braves Verhalten die Anerkennung Sr. Majestät des kaisers aus. Ein Offizier und zwei Matrosen wurden durch Ordensdecorationen ausgezeichnet.

„Apropos, Jean,“ fuhr Votho fort. „Es wird in den nächsten Tagen ein Herr nach mir fragen. Wenn ich nicht da sein und der Herr sich gesprächsweise nach mir erkundigen sollte, dann hoffe ich, daß Sie mich ordentlich herausstreichen. Es hängt viel davon ab, auch Ihr Guthaben nebst Zinsen. Verstanden?“

„Sehr wol,“ erwiderte Jean und verbeugte sich vor Votho, der zum Local hinaus und langsam die hellerleuchteten Boulevards hinabschritt, welche eine beliebte Promenade des Baderulistikums bildeten.

Vom Cuthause her erscholl rauschende Musik und dichte Scharen Lustwandelder zogen den heiteren Klängen nach.

Münchhofen wandte sich jedoch und schlug einen einsamen Pfad ein, der zu einer im Grünen versteckten Ruhebank führte.

Nings umher war alles still und Münchhofen setzte sich nieder.

Es war eine herrliche Sommernacht und der Vollmond sandte seine leuchtendsten Strahlen nieder.

Der Baron war indessen für den Zauber der Natur unempfindlich; er zog vielmehr seine Geldbörse und fing emsig an, zu zählen.

„Noch knapp zwanzig Thaler!“ sagte er dann leufend. „Das ist wenig genug und wenn mir mein Vorhaben mißlingt? Ach was,“ setzte er nach einer kleinen Pause hinzu, „mein Vorhaben kann mir nicht mißlingen, der Plan ist zu gut angelegt. Zwei zwölz Thaler laufe ich mir einen

falschen Diamantring, um dem Herrn zukünftigen Schwiegervater zu imponiren. Das übrige Geld wird verwandt, um mich in seiner Gegenwart splendid benehmen zu können. Dem Nutigen hilft das Glück. Ich bin mutig, warum sollte es mir nicht zu einer reichen Frau verhelfen?"

Der Baron stand von der Bank auf und schritt langsam auf die Promenade zurück.

In der Wohnstube des Rentners Kesthofer standen sich zwei junge Leute einander gegenüber. Das junge Mädchen, welches sich ebenso vornehm nachlässig zum Gehen wandte, verdiente entschieden das Prädikat der Schönheit; davon gaben die herrliche, hochauferlichtete Gestalt mit dem imponirenden, klaffsch gefornuten, von rabenschwarzem Gelocke dicht umrahmten Haupte und die halbverschleierte, mandelförmigen, tiefdunklen Augenlider genügenden Beweis.

Aber auch der junge Mann, welcher in Freireisstätte vor Marie Kehlhofer, der einzigen Tochter des Rentners, stand, war nicht häßlich zu nennen.

Die Schen und Befangenheit abgerechnet, welche ihn in diesem Augenblick beherrschte, war Otto Häßlinger sogar hübsch zu nennen, denn er repräsentierte eine stattliche, männliche Erscheinung und sein Antlitz trug die Merkmale eines treuen und offenen Charactors zur Schau.

„Ein für alle mal,“ sagte eben Marie, sich zum Gehen wendend, „machen Sie sich keine Hoffnungen länger, Herr Dacklinger. Meine Absichten haben sich geändert.“

Der junge Mann suchte zusammen, aber im nächsten Augenblicke richtete er sich hoch auf.
„Berzeihen Sie mir,“ sprach er mit Bitterkeit, „wenn ich Sie an Schwüre erinnerte, welche Sie vor unendlich langer Zeit, vor schier einem halben Jahre, mir gaben. Sie waren damals noch nicht in dem französischen Pensionat gewesen —“

„Ich täuschte mich in meinen Gefühlen,“ versetzte das junge Mädchen unumt.

„Ich glaube es Ihnen, gnädiges Fräulein,“ sagte Sphingier mit Nachdruck, „und ich will nur hoffen und wünschen, daß Sie es nie bereuen, einen zwar einfachen, aber rechtschaffenen Mann zurückgestoßen zu haben, der Sie immer von Herzen lieb gehabt hat.“

Der junge Mann verbeugte sich tief und förmlich und verließ das Zimmer.

Als er im Hausflur angelangt war, blieb er einen Augenblick stehen und lächelte bitter vor sich hin.

„Das hätte ich nicht gedacht,“ sagte er dann leise. „Doch vielleicht ist es besser so. Ward ich auch um eine Hoffnung ärmer, so habe ich dafür manche schätzbare Erfahrung gemacht.“

Oben im Wohnzimmer hatte sich unterdessen Marie mühsam in eine Ecke des Sophas geworfen.

„Vägherlich,“ sagte sie zu sich selbst, „ein armjeliger Amtsrichter und ich! Wie paßte das zusammen?“

Sie trat vor den hohen Spiegel und schaute selbstgefällig ihr Bild darin an.

„Ja, ich bin schön,“ sagte sie dann sinnend, indem sie ihr Spiegelbild fortfuhr prüfend zu

betrachten, „und ich sollte meine Jahre vertrauern an der Seite eines unbedeutenden Menschen, ich die ich zum Genuß und zur Freude geschaffen bin wie keine andere?“

Eine hagere, ältliche Dame trat in das Zimmer und schritt langsam auf das junge Mädchen zu.

„Nun, mein Kind,“ sagte sie mit süßlichem Lächeln, hast Du den Hakenichts gründlich heimgeleuchtet?“

„Ist geschehen, Mama“, sagte das junge Mädchen, laut lachend. „Du hättest sehen sollen, wie tragisch er zum Schlusse wurde.“

„Kann es mir denken,“ versetzte die Mutter spitz. „Den wären wir glücklich los. Wenn unser jetziges Mittel hilft —“

„Du meinst das Inserat?“ fragte Marie rasch. „Es ist nicht daran zu zweifeln, daß jemand anbeißt.“

„Ja, es muß helfen,“ meinte Frau Rehlhofer.
„Es muß helfen, Rind, sage ich, denn sonst sitzen wir alle zusammen in der Tinte.“

„Wieso?“ fragte das junge Mädchen und sah die Sprechende erschreckt an.

„Du bist doch wahrhaftig nicht blind!“ gab Frau Kehlhofer zur Antwort. „Wovon glaubst Du denn, daß wir leben?“

„Das habe ich mich auch schon gefragt,“ sagte Marie kühl, „denn so viel ich weiß, besitzen wir kein Vermögen, welches Papa erlaubt, den Reutner zu spielen, aber ich verhoffe, wir den Papst zu überreden.“

zu spielen, aber ich zerbrach mir den Kopf darüber. Es ist Papas und Deine Sache, dachte ich mit kindlicher Bescheidenheit."

Frau Stehlhofer lachte leise.

* Berlin, 15. Nov. Die afrikanische Konferenz besteht aus folgenden Mitgliedern. Bevollmächtigte für Deutschland: Se. Durchlaucht Fürst Bismarck; Se. Excellenz Graf Hagfeldt, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes; Busch, Unterstaatssekretär; v. Rufferow, Geheimer Legationsrat. Oesterreich-Ungarn: Se. Excellenz Graf Szekenyi. Belgien: Graf von der Straeten-Ponthoz; Baron Lambmont, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Generalsekretär des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten; als Beigeordnete: Banning, Generaldirector des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Dänemark: de Wind. Spanien: Graf Benomar; Beigeordnete: Francisco Coello, Ingenieur-Oberst a. D., Ehrenpräsident der Geographischen Gesellschaft in Madrid. Vereinigte Staaten: John A. Ruffon; Beigeordnete: Henry S. Sanford, früherer Minister der Vereinigten Staaten. Frankreich: Se. Excellenz Baron von Courcel; Beigeordnete: Ballay, Desbailhons, Engelhardt. England: Se. Excellenz Sir Edward Malet; Beigeordnete: Hon. Robert G. Meade, assistierender Staatssekretär; H. Percy Anderson, Vorsteher der afrikanischen Abteilung im Auswärtigen Amt; Archer-Crowe, Handelsattaché für Europa; A. W. Hemming, Beamter im Colonialministerium. Italien: Graf de Launay; Beigeordnete: Baron Regni, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister; Mantegazza, Senator, Professor und Director des Anthropologisch-Ethnographischen Museums in Florenz. Niederlande: van der Horst; Beigeordnete: de Bloeme, Hauptagent der neuen Niederländisch-Afrikanischen Gesellschaft am Congo und in Angola. Portugal: Marquis de Penafiel de Serpa Pimentel; Beigeordnete: Luciano Corbano, ständiger Secrétaire der Geographischen Gesellschaft zu Lissabon. Rußland: Graf Kapnist, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei Sr. Majestät dem König der Niederlande. Beigeordnete: Domojrow, Lieutenant zur See und Marineattaché an der kaiserlich russischen Botschaft zu Berlin. Schweden und Norwegen: General Baron de Bildt. Türkei: Se. Excellenz Said Pascha.

* Die westafrikanische Konferenz ist heute Nachmittag im Festsaal des Reichskanzlerpalais in der Wilhelmstraße zu Berlin durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck eröffnet worden. In der heutigen Sitzung hat sich die Konferenz constituirt. Die Beratungen finden in denselben Räumen statt, in denen 1878 der Berliner Congreß abgehalten wurde. Eine fünf Meter hohe Karte des dunklen Weltteils von Kiepert ist in dem Saale aufgestellt. Die Mitglieder der Konferenz nehmen an einem Tische in Hufeisenform Platz. In der Mitte der äußeren Querseite hat der Reichskanzler seinen Sitz, hinter ihm sind die Secrétaire der Konferenz, darunter Graf von Bismarck, placirt. Zur Rechten und zur Linken des Reichskanzlers reihen sich dem Alphabete ihrer resp. Länder nach die Bevollmächtigten, sodann rechts vom Kaiser Oesterreich-Ungarns, links Belgiens Repräsentanten sitzen und an dieselben an der Querseite noch Dänemark und Spanien (Espagne), an den äußeren Längsseiten rechts die Vereinigten Staaten, Großbritannien, die Niederlande — links Frankreich, Italien, die Schweiz. Dem Kanzler gegenüber in der Mitte der Hufeisenwand, sitzt Staatssekretär Graf Hagfeldt mit einem der französischen Delegirten zur Linken, dem schwedischen Konferenzbevollmächtigten zur Rechten — an den inneren Längsseiten des Hufeisens sind rechts die Türkei und Rußland, links die portugiesischen Konferenzteilnehmer placirt. Die Sitzplätze haben Unterstaatssekretär Dr. Busch und Geh. Rat von Rufferow inne. Die „Kreuz-Ztg.“ sagt: „Zur Congoconferenz lassen sich schon heute verschiedene Strömungen, wenn auch nur in den leinsten Bewegungen, erkennen, obwohl die erst in letzter Zeit, zum Teil sogar noch in voriger Nacht angekommenen

Mitglieder heute der nicht kleinen Aufgabe obliegen mußten, alle die zahlreichen Besuche zu machen, welche bei solchen Gelegenheiten notwendig sind. Wie immer wird gerade im Anfang eine noch größere Zurückhaltung beobachtet, als man es überhaupt in diplomatischen Kreisen gewöhnt ist; man beobachtet sich gegenseitig nach allen Seiten und jeder erwartet, von dem anderen etwas zu hören. Zunächst erfährt man das eine, daß von gewisser Seite mit allen Kräften darauf hingearbeitet wird, daß die Konferenz nicht über die drei in der Einladung angegebenen Beratungsvorschläge hinausgeht. Mit Spannung sieht man dem entgegen, was der Leiter der deutschen Politik thun wird. — Ueber die heutige Sitzung der Konferenz liegt folgender Bericht vor: Der Reichskanzler begrüßte die Versammlung, eröffnete die Konferenz und wurde hierauf auf Vorschlag des italienischen Vertreters zum Präsidenten gewählt. Dann wurde das Secretariat gebildet. Dasselbe besteht aus dem ersten Secrétaire der französischen Botschaft, Botschaftsrat Maindre, dem Grafen Wilhelm Bismarck und dem Geh. Reg.-Rat im Staatsministerium, Viceconsul Dr. Schmidt. Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am Dienstag statt. — Nach der Konferenz versammelten sich die Delegirten zu einem Frühstück. Während desselben brachten die Berliner Kriegerversammlungen dem Reichskanzler eine große Ovation dar.

* Den „Hamb. Nachr.“ telegraphirt man von Berlin: Obgleich frühere Konferenzen wegen der überseeischen Bank kein positives Resultat gehabt haben, ist doch ein bezüglich Gesetzentwurf ausgearbeitet worden und wird dem Reichstag vorgelegt werden. Die Leitung der Bank soll von Reichswegen erfolgen. Dies wird damit motivirt, daß anderenfalls der Zweck, die Einführung der Marktwährung in den Weltverkehr, nicht erzielt würde. Die Ausbringung des Capitals ist durch Actienzeichnung beabsichtigt.

* Der „Voss. Ztg.“ wird aus Hannover von angeblich zuverlässiger Seite geschrieben: Der braunschweigische Regent hat den Prinzen Albrecht von Preußen zum Nachfolger des Herzogs Wilhelm gewählt und das Wahlergebnis dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt. Die Bestätigung sei auch erfolgt, jedoch mit der Maßgabe, daß die Regierung erst nach dem Ablaufe der dem Regententhum gegebenen (einjährigen) Regierungszeit stattfinden solle. Bei Gelegenheit der Regierungsübergabe werde Braunschweig zum Großherzogtum erhoben werden. Der „Voss. Ztg.“ kommt diese Nachricht selbst nicht ganz geheuer vor. Der König von Sachsen hat übrigens eine Erklärung nach Braunschweig gelangen lassen, in welcher er das ihm zugesagte Erbe des Herzogs Wilhelm von Braunschweig in aller Form antritt. Der Hausmarschall Graf Bismarck von Göttingen begiebt sich demnach nach Eilenburg zur Besitzergreifung des dem König Albrecht angefallenen Alodialbesitzes.

* Zur Bekämpfung der Choleraepidemie hat der Berliner Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung die Bewilligung eines offenen Credits von 150000 Mark beantragt.

* In dem gestern zu Rom abgehaltenen öffentlichen Consistorium leisteten die neu ernannten Cardinäle den Eid und wurden hierauf zum Handschuß und Fußfuß des Papstes zugelassen, woran sich die Umarmung derselben durch den Papst und die anderen Cardinäle schloß. Sodann folgte die Ueberreichung des roten Hut und der Ringe und die Ceremonie des Mundschließens und des Mundöffnens. Später wurden die neuernannten Cardinäle von dem Papste in besonderer Audienz empfangen.

* Zur Beratung anderweiter Vorschriften über die Beförderung von Benzin und anderer feuergefährlicher Gegenstände, bei deren Transport in neuerer Zeit mehrfach Brandunfälle vorgekommen sind, traten im Reichs-Eisenbahnamt

Commissare der Regierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden zusammen. Da neben den Rücksichten der Betriebssicherheit auch wesentliche Interessen des Handelsstandes und der Industrie in Frage kommen, so sind auch aus dem Kreise der letzteren Sachverständige mit zu den Beratungen zugezogen worden.

* In der Schweiz scheint nun doch eine Art Bürgerkrieg im Anzuge zu sein. Der Telegraph meldet, daß die Regierung des Cantons Tessin in der bekannten Executionsangelegenheit bei ihrem Widerstande beharrt und daß deshalb der Bundesrat ein Bataillon Truppen aus Luzern in Marschbereitschaft gestellt hat.

* New-York, 15. Novbr. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden officiellen Berichten über die Wahlmännerwahlen im Staate New-York beträgt die Majorität für Cleveland in diesem Staate 1147 Stimmen.

Provinzielle Nachrichten.

* Gelsenkirchen, 17. November. Nicht nach „Dienstlicher“ sondern infolge der „Quatsch“-Nachricht der Westfälischen Volkszeitung in Bochum (unter Quellenangabe) berichteten wir, daß letzterer aus Schalte die Mitteilung über die zu Ostern nächsten Jahres beabsichtigte Umgestaltung des Realprogymnasiums zu einem „Progymnasium“ zugegangen sei. — Wie uns andererseits mitgeteilt wird, soll die Umgestaltung zu einem „Realgymnasium“ beabsichtigt sein. Eine solche Umgestaltung dient nicht vorzugsweise zur Vorbereitung auf das akademische Studium, sondern zur Vorbereitung auf die verschiedenen Berufstätigkeiten im bürgerlichen und staatsamtlichen Leben, worin eine geschäftliche und sprachlich-wissenschaftliche Bildung nicht unbedingt nötig ist.

* Den Lehrerinnen Emma Früh und Emma Meyer ist eine Stelle an der katholischen Schule hierfeld definitiv verliehen worden.

* Der berühmte Zoologe Alfred Brehm ist in seiner Villa zu Menthendorf bei Münchenberndorf infolge einer Nierenzuckerkrankung im 55. Jahre seines Lebens gestorben. Den Keim zu der hiesigen Krankheit hat er sich in Amerika, wo er vom Fieber überfallen wurde, geholt.

* Die Erneuerung der Lose zur dritten Klasse 171. Kgl. preuß. Lotterie, deren Ziehung am 9., 10. und 11. December stattfindet, muß bei Verlust des Anrechts bis 5. December, abends 6 Uhr geschehen.

* [Pünktlichkeit in Gerichtssachen.] Infolge vieler Eingaben seitens der Handelskammern und anderer Corporationen hat bekanntlich der Herr Justizminister verfügt, daß Zeugen und Parteien zu Gerichtsterminen nicht mehr auf ein und dieselbe Zeit geladen werden, damit vermeiden werde, daß um 9 Uhr geladene Personen erst um 12 Uhr und noch später vernommen würden, obgleich dies schon von vornherein vorausgesehen gewesen. Diese Verfügung des Herrn Ministers erstreckt sich nicht auf die Schwurgerichte, auch weniger auf die Strafkammern, sondern mehr auf die Civilkammern, Schöffengerichte etc., bei denen sich eher übersehen läßt, wie lange die eine Verhandlung dauert. Da pünktlich in die Verhandlungen eingetreten wird, so ist den Vorgeladenen rechtzeitiges Erscheinen an Gerichtsstelle anzuraten.

* Betreffend die Bildung einer Berufsgehilfschaft für die gesamte Textil-Industrie Rheinlands und Westfalens wird die Mitteilung von Interesse sein, daß sich aufgrund des erlassenen Aufrufes noch eine beträchtliche Anzahl von Betriebsunternehmern in den beteiligten Handelskammerbezirken zum Anschluß gemeldet hat. Der an das Reichsversicherungsamt gerichtete Antrag war, infolgedessen am 3. d. M. bereits von 594 Betriebsunternehmern mit einer Zahl von 49209 Arbeitern unterstützt worden.

* (Salzler, 17. Nov. Der gestrige Sonntag brachte, nachdem abends vorher im Wilhelmshagen von den „jüngsten Jüngern“ der Muse Terpsi-

cho in ausgiebigster Weise dem Tánze geshuldet worden war, Vergnügungen aller Art. Die „Concordia“ feierte bei Schließung ihr Stiftungsfest; die „Concordia“ gab ihren Freunden in der Tonhalle ein ausgewähltes Concert mit nachfolgendem Tanzfränzchen (wir kommen hierauf übrigens noch zurück) und in Draubauerstraße hatte der dortige Turnverein ein Tanzfränzchen, verbunden mit Schauturnen, veranstaltet. — Wer aber keinen dieser Genüsse zu kosten Lust verspürte, und doch nicht daheim bleiben wollte, den zog wol ein delicates Gajenpfeffer-Essen im Hotel Rente oder der edle Gerstenkaffee hier in unseren sonstigen Restaurationen hinaus aus seiner stillen Kammer.

* In Wanne wurden in der Gemeindeverordneten-Ergebniswahl gewählt: in der ersten Abteilung Herr Landwirt W. Wilhelm; in der zweiten Abteilung Herr Engelbert Heitkamp.

* Wegen Verdachtes, an der Ermordung des Sohnes des Wirts A. von Kählingshausen beteiligt zu sein, wurde der Bergmann D. von dort, augenblicklich im Bruch wohnend, vor einigen Tagen dem Landgericht Essen zugeführt. Der Verhaftete soll auch noch weitere schwere Verdächtigungen gegen das Strafgefangenhaus auf dem Kerpholz haben.

* Das Ergebnis der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen in Wittenfeld hatte folgendes Resultat: 3. Abteilung: Obersteiger Krümer, Friedrich Papenhoff und Friedr. Knidenberg, sowie für eine Amtsperiode von 2 Jahren als Ersatzmann Heinrich Heßler; 2. Abteilung: Landwirt W. W. Beckmann und Anstreichmeister Anton Bohmer; 1. Abteilung: Wegemeister Frh. Bug und Mühlenbesitzer Jacob Boortmann.

* Ein großer Meineidsproceß wird sich am 17. und 18. November vor dem Schwurgerichte in Hagen abspielen. Wegen Meineides bezw. Verleitung zu diesem Verbrechen sind angeklagt: 1. der Aderbürger Karl Gödmann, 2. der Tagelöhner Heinrich König, 3. der Tagelöhner W. Arnold, 4. der Anstreicher Fr. W. Jungesbluth und 5. die Witwe Ludolf Wölfer. Die Angeklagten wohnen sämtlich in Schwerte.

* Essen, 15. Novbr. Der Vorstand des Verbandes der Sparkassen in Westdeutschland hat eine General-Versammlung auf den 6. December d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, nach Dortmund (Cafino) einberufen, um folgende Tagesordnung zu beraten: 1. Stellungnahme zur Reichspostparaffin-Vorlage, 2. Ausdehnung des Verbandes auf das deutsche Reich und eventuell 3. Wahl von 24 Vorstands-Mitgliedern, 4. Erledigung der in § 8 des Statuts vorgesehenen Geschäfte. Inanbetracht des allgemeinen Interesses des ersten Gegenstandes der Tagesordnung, „Reichspostparaffin-Vorlage“, hat der Vorstand sich veranlaßt gesehen, diese Einladung nicht allein an die Mitglieder des Verbandes zu richten, sondern an alle Sparkassen-Verwaltungen des deutschen Reichs, insbesondere aber an diejenigen der Provinzen Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau, Hannover, Sachsen, sowie der mitteldeutschen u. a. Bundesländer, in welchen der Verband bereits einige Sparkassen zu seinen Mitgliedern zählt.

Der Vorstand nimmt aus derselben Veranlassung, die Ausdehnung des Verbandes auf das ganze Deutschland in Aussicht, welche bei den vielfach vorgeschlagenen Reformen auf dem Gebiete des Sparkassenwesens schon seit längerer Zeit von verschiedenen Seiten als wünschenswert bezeichnet worden war.

* In Essen fand am 14. Nov. im Sitzungssaale des Rathauses die Einführung des Herrn Polizei-Inspectors Hömke durch Herrn Oberbürgermeister Hache statt.

* Ein Brauereigehilfe aus Elberfeld, welcher in der Rüppel'schen Brauerei im Venbahl beschäftigt ist, wollte am 12. Nov. morgens den Bahnübergang aus der Brauerei nach dem Eisteller auf der anderen Seite passieren, als ein Zug heranbrauste. Er hielt zwar an, um erst den Zug vorbeizulassen, hatte sich aber schon zu weit vorgewagt, wurde vom Zuge erfaßt und die mehrere

fuß tiefe Bösung hinabgeschleudert. Er erlitt dabei einen Rippenbruch und einen Oberschenkelbruch. Der Telegraph meldete am 14. d. M., daß der Verunglückte in das St. Josephshospital aufgenommen wurde. Der Telegraph meldete am 14. d. M., daß der Verunglückte in das St. Josephshospital aufgenommen wurde. Der Telegraph meldete am 14. d. M., daß der Verunglückte in das St. Josephshospital aufgenommen wurde.

* Ueber den Eisenbahnunfall weitere Nachrichten vor. Nach erfolgte am 14. d. M., mittags 12 1/2 Uhr, ein zweites Zugunglück zwischen dem Lohr- und der Grotte. Durch das in der Curve erfolgte Auslaufen des dort stehenden Güterzuges kamen einige Personenwagen, nämlich eine Kasse, je ein Wagen dritter und zweiter Klasse aus demselben Augenblick fuhr auf der Grotte in dem nebenan liegenden Zug aus der Station Lohr und entgleiste. Wäre die unglückliche Kasse in dem Augenblick der vorerwähnten Personenzug gefahren, wäre ohne irgendwelche Verletzungen abgegangen sein. Die „Hannoversche Ztg.“ meldet, der in Frankfurt a. M. fällige Personenzug der Bebraer Bahn, welcher am 14. d. M. in Frankfurt a. M. entgleiste, sei am 15. d. M. in Frankfurt a. M. wieder in den Bahnhof Lohr eingefahren worden. Laut dem „Hannoverschen Ztg.“ vom 7. d. M. sei der unglückliche Personenzug am 14. d. M. in Frankfurt a. M. wieder in den Bahnhof Lohr eingefahren worden.

Nach-Appell

am Samstag, den 23. November 1884, nachmittags 3 Uhr, auf dem Compagnie-Bureau, Wilhelmstraße 8. Zu demselben haben alle diejenigen Mannschaften zu erscheinen, welche beim diesjährigen Herbst-Appell ihre Militärpapiere, Paß- und Führungsbücher nicht bei sich hatten.

Sämtliche Mannschaften haben am Nach-Appell ihre Militärpapiere und Führungsbücher mitzubringen. Wer beim Nach-Appell ohne Entscheidungsbücher kommt, wird dem Bestimmungsgemäß bestraft.

Beim Nach-Appell werden keine Nachschüsse gegeben, sondern die Bestimmungsgemäß bestraft.

Gelsenkirchen, 15. Novbr. 1884.

Königliche 6. Bezirks-Compagnie.

Für die am 26. und 27. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen werden vorgeschlagen:

1. Abteilung:
 - Herr G. Seitzer,
 - Abraham Rogelsang,
 - W. Zimmermann,
 - Nathan Silbermit.
2. Abteilung:
 - Herr Adolf Rübendorfer,
 - Herr Hugo Selern,
 - Herr August Stallmann.
3. Abteilung:
 - Herr Gustav Gensel,
 - Herr Paul Rittel,
 - Herr Hermann Meier.

Mehrere Wähler.

Für zahnende Kinder

werden allen Müttern Geb. Gehrig's Zahnheilmittel empfohlen. Seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Gicht zu beziehen à 1 Mk. durch die Kinder-Gebr. Gehrig, Doff, und Apotheker, Berlin SW., Wilhelmstraße 16.

In Gelsenkirchen echt zu haben bei A. Springorum.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Leben und Gesundheit. M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenhagenstraße 62.

Bruder und Schwester.

Erzählung von M. Gerhardt.

„Du warst Du kein Vertrauen zu mir!“ entgegnete Halben traurig. „Warum liebst Du Dich in jedem Schritt nur von mir und wicherst gegen mich? Ich habe nicht die Absicht Dich zu veranlassen. Ein Mißverständnis, vielleicht auch eine Eigenmächtigkeit meines Anwalts, der meinen Zweck durch einschüchternde Drohungen zu erreichen glaubte, muß Deiner Annahme zugrunde liegen, daß ich mich mit Gewalt oder durch illoyale Mittel meines Kindes bemächtigen wollte. Dein Vater aber setzte meinen Versicherungen argwöhnischen Unglauben entgegen, hat Dich vermutlich nicht einmal davon in Kenntnis gesetzt, wie er mir die Mitteilung Deines Aufenthalts bis zu seinem Tode verweigerte. Meine Absicht war nur, mir die Möglichkeit zu sichern Dir beizustehen, das Recht für mein Kind zu sorgen, — ja Eise und Dich selbst auch wider Deinen Willen zu schützen vor den Folgen Deines selbstvernichtenden Hasses gegen mich.“

„Mein Haß gegen Dich?“ begann Catharina mit schwanter Stimme. „Ja, Liebe und Haß kämpften in mir bis zum Wahnsinn. Es gab Augenblicke, in denen ich glaubte, ich hätte Dich töten können — und dann mich selber, — und das wäre Eitelkeit gewesen. — Gätte ich Eise nicht gehabt — aber o mein Gott, was rede ich!“ rief sie und preßte beide Hände an die Stirn.

Halben stand in wortloser Ergriffenheit. Die Gewalt einer Liebe, die er aus seinem Dasein getilgt geglaubt, und die doch all diese Jahre her, ihm selbst unbekannt, aufs engste damit in Ver-

bindung gestanden, erschütterte ihn bis in die Tiefen der Seele. Catharina hatte sich mit der ihr eigenen Willenskraft zu fassen gesucht, sie zog Egebert näher an sich, und sprach, ihn anblickend:

„Laß mich für unsern Sohn Verzeihung erbitten. Er handelt eigenmächtig, aber es war ein natürlicher großmüthiger Impuls, der ihn aus Deinem Hause trieb. Ich habe seinerwegen meine Abreise verschoben, ich hoffte es zu erreichen, daß er veröhnt mit Dir, mit Deiner Einwilligung Dein Haus verlassen dürfte, in dem er nicht länger verweilen zu können glaubte, nachdem —“

Halben hob unterbrechend, mit dem Ausdruck innerer Pein die Hand.

„Das ist vorbei. Egebert hatte Recht, wie ein Verblendeter jagte ich einem nichtigen, verderblichen Truggebilde nach, und nur ein Schritt trennte mich noch von einem Abgrund selbstverschuldeten Glücks.“

Es trat eine Pause ein. Endlich fragte Catharina mit leise bebender Stimme:

„Egebert sagt mir, daß der Schuss, den Du Deiner Tochter gewährst, mit Gefährdung Deines Lebens erkaufte sein soll?“

„Es gab noch eine zweite Veranlassung. Aber lassen wir das. Die Angelegenheit ist nicht von solcher Wichtigkeit, um Dich auch nur vorübergehend zu beunruhigen.“

Die schmerzliche Bitterkeit, mit der Halben sprach, schnitt seiner Gattin ins Herz. Ihre schwererrungene Fassung schwand dahin, Stolz und Liebe rangen in tödtlichem Kampf in ihrer Brust. Als Halben sich ihr näherte, bebte sie vor ihm zurück, schloß sich fest an ihren Sohn und sank

fast ohnmächtig in seinen Armen zusammen. Halben zog sich etwas zurück, während beide Kinder wetteifernd um die Mutter bemüht waren. Endlich brach sich der gewaltsame zurückgedämmte Strom ihrer Gefühle in Thränen Bahn.

„Laß mich allein mit Eurer Mutter, meine Kinder,“ bat Halben jetzt.

In dem engen Schlafzimmerschen, das Mutter und Tochter gemeinschaftlich bewohnten, standen Bruder und Schwester jetzt dicht beieinander am Fenster, und eine Ahnung der verheerenden Herzensstürme, die da in dem Zimmer neben ihnen nach Befänstigung und Abschluß rangen, überschattete wie eine vorüberziehende Wolke den Horizont ihres jungen Lebens.

„Aus unserer Reise wird nichts,“ sagte Egebert unzufrieden. „Der Vater wird Dich nicht von sich lassen. Jetzt gehört der Garten Dir und alle Blumen drin. Dir wird er alles zu Liebe thun — alles!“

„Ich werde ihm aber auch alles zu Liebe thun,“ versetzte Eise. „Aber bei ihm wohnen werde ich nicht. Ich muß bei der Mutter bleiben.“ Beide schwiegen ein Weilchen, und die Frage, wie sich ein Zusammenleben ermöglichen lassen würde, beschäftigte sie im Stillen, ohne daß sie ihr Worte zu leihen wagten.

„Du hättest ja doch nicht bei uns bleiben können,“ bemerkte Eise. „Du müßt Dein Studium fortsetzen und kannst den Vater garnicht entbehren.“

„Reinst Du, ich hätte nicht vermocht, was Dir und der Mutter möglich ist, für mich selbst zu sorgen? Ich wollte, ich hätte einmal zeigen dürfen, was ich kann.“

„Es ist doch besser, daß Du das nicht nötig hast, lieber Bruder,“ wandte Eise allfing ein. „Du hast eine höhere Aufgabe im Leben als ich, und würdest sie schwerlich erfüllen, wenn Du jetzt schon für Dein Brot arbeiten müßtest.“

„Ja das ist wahr,“ gab Egebert den Kopf senkend zu. „Schwer wäre es mir geworden, aber ich hätte es durchgesetzt, darauf kannst Du Dich verlassen.“

„Ich glaube es, Du bist so unbegreiflich wie Mama, aber es ist doch viel schöner, die Seinigen in herzlicher Geduld zu tragen und zu schonen, in liebevollem Austausch zu geben und zu empfangen, als sich in starrem Stolz zurückzuziehen und auf sich selbst zu stellen.“

Egebert ließ ergeben die junge Weisheit seiner Schwester über sich ergehen, die fast erstaunt und sehr befriedigt war, ihre Worte so ernst aufgenommen zu sehen.

„Ich bin wol ein rechter Vär?“ fragte er in sich aufdringender Selbstkenntnis.

„Du bist ein guter, lieber Trosttopf, aber Mama und ich werden Dich schon sanfter machen. Ich wollte, ich dürfte Dir gleich von Anfang eine Bitte thun, deren Erfüllung Dir vielleicht nicht leicht fallen würde.“

„Sprich nur, Eise, je schwerer das ist, was ich Dir zu Liebe thun soll, um so besser.“

„So bitte ich Dich von Herzen: sei gut mit dem Vater! — Er ist nicht glückselig, und Du kannst so viel thun, ihm das Leben leichter zu machen.“

Fuß tiefe Bösung hinabgeschleudert. Der Unglückliche erlitt dabei einen Rippenbruch; er wurde ins St. Josefs-Hospital aufgenommen.

* Der Telegraph meldete am 14. d. zwei Eisenbahnunfälle, wovon der eine leider eine größere Anzahl von Menschenleben forderte. Aus Gagny wird gemeldet, daß gestern Nachmittag nahe der Station Hengst zwei Güterzüge aufeinander stießen, wobei zwar die Maschinen beider Züge stark beschädigt und ein Packwagen zertrümmert wurde, Menschen aber glücklicherweise nicht zu Schaden kamen. Ferner stießen vor dem Bahnhof Gagny, ebenfalls am 14. d. nachmittags, ein Personen- und ein Güterzug zusammen, wobei nach den bisherigen Ermittlungen 12 Personen getötet und 20 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Die Verunglückten sind meist Passagiere vierter Klasse.

* Ueber den Eisenbahnunfall in Gagny liegen weitere Nachrichten vor. Nach der „Frankf. Ztg.“ erfolgte am 14. d. mittags 12 1/2 Uhr der Zusammenstoß zweier Züge zwischen dem Ostbahnhof und der Pulverfabrik. Durch das in einer sehr scharfen Curve erfolgte Auflaufen des Personenzuges auf den haltenden Güterzug kamen dem Anführer nach einige Personenwagen, nämlich zwei Wagen vierter Klasse, je ein Wagen dritter und zweiter Klasse und der Packwagen aus dem Geleise. In demselben Augenblick fuhr auf der Strecke Gagny-Glm, also in dem nebenan liegenden Geleise, ein Güterzug aus der Station Gagny und erfaßte nun die entgleisten Wagen. Wäre dieser Güterzug nicht unglücklicherweise in dem Augenblick der Entgleisung der vorerwähnten Personenwagen in dem benachbarten Geleise gefahren, so würde es wohl ohne irgendwelche Verletzung an Personen abgegangen sein. Die „Frankfurter Nachrichten“ melden, daß in Frankfurt um 12.45 Uhr fällige Personenzug der Bebraer Bahn sei infolge unrichtigen Signalgebens östlich Gagny auf einen Güterzug aufgefahren, ein zweiter dem Personenzug folgender Güterzug sei wieder auf diesen ihm vorausfahrenden Personenzug aufgefahren, eine Locomotive und 14 Wagen seien zertrümmert. Nachschrift: Soeben wird von amtlicher Seite mitgeteilt: „Bei dem Zusammenstoß des Personenzugs 26 mit dem Güterzuge 304 vor dem Bahnhof zu Gagny sind nach der bisherigen Ermittlung 12 Personen getötet und 20, zum Teil schwer, verletzt worden. Schuld an dem Unfall scheint, so weit bisher ermittelt, die Station Gagny insofern zu tragen, als sie Zug 26 von Niederrodenbach annahm, während Zug 304 noch nicht in den Bahnhof Gagny eingefahren war.“

* Laut dem „Bischöflichen Amtsblatt für die Diözese Limburg“ vom 7. ds. Mts. soll „wegen des ungünstigen Gesundheitszustandes“ des Herrn

Bischofes von den Diöcesan-Priestern in der hl. Messe die oratio pro infirmo (das Krankengebet) eingelegt werden.

* In Ehrenfeld hat auch in der ersten Klasse die liberale Partei bei den Stadtratswahlen ihre sämtlichen acht Candidaten durchgebracht. Es sind somit 23 Candidaten der liberalen und einer der Gegenpartei, der aber auch liberal ist und Compromiß-Candidat war, gewählt.

* Bonn wird ein Realgymnasium bekommen. Diese Nachricht ist allgemein mit großer Freude aufgenommen worden und wird nicht verfehlen, in weiteren Kreisen Interesse zu erregen. Bonn mit Universität, Gymnasium, Realgymnasium — glückliche Stadt! Die Umwandlung der höheren Bürger Schule wird wahrscheinlich Oftern mit Einrichtung der Sexta des Realgymnasiums erfolgen.

Rentenbriefe d. Rheinprovinz u. Westfalen. Nächste Fälligkeit dieser Rentenbriefe Mitte Novbr. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pSt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Ver sicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Industrie, Handel und Verkehr.
Neu, 15. November. (Fruchtpreis.)

M. S.	M. S.
Weizen 1. Cl. 16 80	Hafer 1. Cl. 14 20
100 Kilo 2. „ 15 80	2. „ 13 70
3. „ —	3. „ 12 50
Vandroggen 1. Cl. 15 20	2. „ 14 20
100 Kilo 2. „ 14 20	3. „ 13 50
Gerste 100 Kilo 14 80	Heu per 500 Kilo 22 00
Rindvieh 14 50	Roggenstroh 600 Kilo 22 00
Breitschinken per 1000 Kilo	124

Berliner Börse.
Berlin, den 15. November 1884.

Bonds und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,60
Preussische consolidirte Anleihe	4 1/2	102,75
do.	4	103,30
Staats-Anleihe 1868	4	101,60
1880, 52, 53, 62	4	101,60
Staats-Schuldenscheine	3 1/2	99,90
Deutscher Reichsbank	4	86,50
Silberrente	4 1/2	68,50
Papierrente	4 1/2	67,75

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.
Verkaufte Eisenbahnen.

Meinische, St. A. C.	6 1/2	—
L. B. (abg.)	4	103,25
Gotthard vollgezeichnet	2 1/2	97,20
Russische Staatsbahn	7 1/2	130,50

Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.

Nachn.-Matrikel	4	98,60
Pr.-Matrik. I. und II. Serie	4 1/2	—
Pr.-Matrik. III. A. B. 3/4 g.	3 1/2	95,60
Lit. C.	3 1/2	95,60
IV. Serie	4 1/2	—
V. Serie	4 1/2	—
VI. Serie	4 1/2	105,50

Berg.-Matrik. VII. Serie conv. 4 1/2 103,25
VIII. Serie 4 1/2 103,00
IX. Serie 5 101,50

Bank-Aktionen.

Disconto-Bank	4 1/2	103,25
Industrie-Gesellschaft	0	110,10
Badener Disconto-Gesellschaft	0	79,25
Aug. Deutsche Handels-Gesellschaft	0	84,00
Bank für Rheinland und Westfalen	0	121,10
Verlagshaus-Matrikel	0	67,00
Berliner Handels-Gesellschaft	0	149,00
Berliner Wasser-Verein	0	168,50
Östliche West- und Bank	0	94,80
Deutsche Bank	0	153,50
Dortmunder Bank-Verein	0	98,00
Essener Credit-Anstalt	0	101,25
Nationalbank für Deutschland	0	93,00
Norddeutsche Bank	0	156,60
Preussische Boden-Credit-Bank	0	102,20
Reichsbank	0	144,25
Schaffhausen Bank-Verein	0	88,10

Industrie-Papiere.

Nachn.-Fögen	0	31,00
Ammer Gussstahl-Fabrik	0	34,90
Artenberg, Gesellschaft für Bergbau	6	131,40
Bochumer Bergwerks-Lit. A.	0	71,00
Bochumer Gussstahl-Fabrik	0	132,10
Bochumer Bergwerk	0	65,00
Borsum, Bergwerk	5	112,50
Bochumer Bergwerks-Verein	0	116,00
Bochumer Bergwerks-Verein	0	19,50
Dortmunder Bergwerks-Lit. A.	0	41,90
Dortmunder Union 600 Mark	0	10,50
„ 400 „	0	17,00
„ 300 „	0	22,25
Dortmunder Union Stamm-Br.	0	69,00
Part.-Obligationen	0	106,75
Gelsenkirchener Bergw.-Actien-Ges.	0	117,30
Georg-Marien-Bergwerks-Verein	0	60,25
Hartfort Bergwerk	0	69,90
„ Maschinen	0	—
Harpener Hütten	0	—
Hibernia u. Schamrock	6	96,50
Hörder Bergw.-u. H.-M.-Ges.	0	29,00
Louise Tiefbau	0	43,50
Märkische Westfälische Bergw.	0	45,00
Magdeburger Bergwerks-Act.-Ges.	0	207,00
Mechernicher	0	164,00
Delbmer Petroleum 80%	—	34,90
Widener Bergwerks-Lit. A.	0	81,00
Widener Bergwerks-Lit. A.	0	54,00
Westfälische Draht-Industrie	0	88,50
Union	0	14,25
Rhein-Westf. Industrie	—	—

Geld-Corten und Banknoten.

Dufaten per Stück	9,70
Souverains per Stück	20,35
20 Francs-Stück per Stück	16,18
Gold-Dollars per Stück	4,18
Imperial (halbe) per Stück	16,71
Imperial per 500 Gr.	1395,50
Englische Banknoten 1 Pf.	20,44
Englische Banknoten per 100 Pf.	80,80
Österreichische Banknoten 100 fl.	166,55
Silber-Coupons	166,00
Russische Banknoten per 100 Rubel	209,20
Soll-Coupons	20,49

Umrechnungs-Züge.
1 Dollar = 4,25 M. 100 Francs = 80 M. 1 Gulden Ost. Währ. = 2 M. 7 Gulden Südd. Währ. = 12 M. 100 Gulden Holländ. Währ. = 170 M. 1 Mark Banco = 1,50 M. 100 Rubel = 320 M. 1 Liv. Sterl. = 20 M.

Einfluß der Reichsbank.
Discount 4 pSt. Lombarden 5 pSt.

Meteorologische Notizen.
(9 Uhr vorm.)

15. Nov.	Bar. 770 mm.	Therm. + 3° R.	W
17. Nov.	„ 763 mm.	„ + 2° R.	W

*** Zum Berechtigungswesen unserer höheren Lehranstalten.**

Das „Mbl. des l. Sch.“ hat dem Berechtigungswesen unserer höheren Lehranstalten seine Spalten eröffnet, um die verschiedenen Ansichten sich gegenseitig abklären zu lassen. Die Frage ist von ganz hervorragender Bedeutung für das Bestehen unserer höheren Lehranstalten, abgerechnet vielleicht die eigentlichen Gymnasien, und für das Gedeihen unserer überbürdeten Jugend. Möge daher auch den folgenden Zeilen gestattet sein, eine Lösung dieser Frage zu versuchen.

Für den Lehrer und Erzieher ist das Berechtigungswesen eine der unangenehmsten Sachen, denn gerade gegen dieses muß er immer befürchten, von dem idealen Ziele einer allgemein menschlichen Bildung des Kopfes und Herzens seiner Zöglinge abgelenkt zu werden und der Einpaarerei zu verfallen. Er wird sich sehr oft in seiner Thätigkeit durch die Vorschriften beengt fühlen, die er doch nicht unbeachtet lassen darf.

Für die Eltern erscheint es gerade um so wichtiger. Je ferner ein Vater den eigentlich erzieherischen Fragen steht, desto mehr wird das bei ihm in den Vordergrund treten, was sein Sohn durch das Durchlaufen dieser oder jener Klasse, oder einer ganzen Lehranstalt erreichen kann.

Neues ist für die Lehrer kaum über die Frage zu sagen. Nur die Hoffnung, endlich etwas Ersprießliches damit zu erreichen, kann ihn noch bewegen, seine Feder dafür in Bewegung zu setzen. Wiederholung soll nach Napoleon I. für die öffentliche Meinung die stärkste Beweiskraft in sich schließen. Daher dürfen wir nicht ermüden im Ringen nach Berechtigungen.

Wie hat sich die preussische Schulverwaltung in bezug auf Berechtigungen der höheren Schulen verhalten?

Es gereicht ihr zum Lobe, daß sie bei allen Lehr- und Prüfungsordnungen für höhere Schulen nie den idealen Standpunkt des preussischen Staates aus den Augen gesetzt hat. Sie hat nie das

Nach-Appell
am Samstag, den 23. November 1884, nachmittags 3 Uhr, auf dem Compagnie-Bureau, Wülfersstraße 8. Zu demselben haben alle diejenigen Mannschaften zu erscheinen, welche beim diesjährigen Herbst-Appell ihre Militärpapiere, Paß- und Führungs-Akte nicht bei sich hatten.

Sämtliche Mannschaften haben zum Nach-Appell ihre Militärpapiere und Führungs-Akte mitzubringen. Wer beim Nach-Appell ohne Entschuldigung fehlt, wird den Bestimmungen gemäß bestraft.

Beondere Ordres werden niemand zum Nach-Appell zugehen, nachliegende Bekanntmachung vertritt deren Stelle.

Gelsenkirchen, 15. Novbr. 1884.
Königliche 6. Bezirks-Compagnie.

Für die am 26. und 27. d. M. stattfindenden Stadtverordnetenwahlen werden vorgeschlagen:

- 1. Abteilung:**
- Herr G. Seitzer,
 - „ Abraham Vogelgang,
 - „ Wih. Zimmermann,
 - „ Nathan Silbermit.
- 2. Abteilung:**
- „ Rudolf Nürenbörger,
 - „ Nathan Selbern,
 - „ August Stallmann.
- 3. Abteilung:**
- „ Gustav Genshel,
 - „ Paul Rittel,
 - „ Hermann Meier.
- Mehrere Wähler.

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern Gebr. Schrag's Zahnständer seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnschmerzen fern zu halten, bestens empfohlen. Es ist zu beziehen à 1 Mk. durch die Erfinder Gebr. Schrag, Doff- und Apotheker, Berlin SW., Westfälische 16.

In Gelsenkirchen echt zu haben bei
A. Springorum.

Heute gelte!
vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit auch ohne Wissen vollständig zu beistehen.
M. C. Falkenberg, Berlin C., Rosenhaldenstraße 62.

Am Donnerstag, den 20. November cr.: 1. Abonnements-Concert
mit darauf folgendem **Tanzkränchen**
im Saale des Herrn W. Keilmann in Gelsenkirchen.
Die Musik wird ausgeführt von der Gelsenkirchener Capelle.
Anfang präcise 8 Uhr.

Geschäfts-Verlegung.
Verkaufe meine Schlosserei von Schale nach Gelsenkirchen, Bochumerstraße Nr. 62, und halte mich zu allen vorerwähnten Schlossarbeiten, Reparatur aller Art, Thore, Gitter etc. bestens empfohlen.

Großes Lager in Tafelherden, Küchengeräten, Säulen, Mantel-, Oval-, Quaint-, und Saaröfen, sowie sämtliche Küchengeräte nur in bester Qualität.
Durch Billigkeit, der Preise, prompte und gute Bedienung hoffe mir das Vertrauen der geehrten Bewohner von Gelsenkirchen und Umgegend recht bald zu gewinnen.
Vordachstraße 60/61
Aug. Glittenberg, Schlossermeister.

Nähmaschinen
der bewährtesten Systeme zu Fabrikpreisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie Nadeln, Fäden etc. in vorzüglicher Qualität
mpfeht
G. Jahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80, alter Posthof.
Reparaturen prompt und billigt.

51 Bochumerstrasse 51. Hut-, Mützen- u. Schirm-Geschäft.
Herrn- und Kinderhüte werden in den neuesten Faccons, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl in selbstverfertigten Mützen, bauschaft und billig.
Reparaturen sowie Heberziehen der Regenschirme gut u. billig.
Gelsenkirchen, im November 1884.
Heinrich Reppokus.

Reparaturen prompt und billigt.
Herrn- und Kinderhüte werden in den neuesten Faccons, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten, in großer Auswahl in selbstverfertigten Mützen, bauschaft und billig.
Reparaturen sowie Heberziehen der Regenschirme gut u. billig.
Gelsenkirchen, im November 1884.
Heinrich Reppokus.

Grosses vervollständigtes Lager in Geschäftsbücher
als: Hauptbücher, Journale, Cassenbücher, Strazzen, Wechsel-Scontro's, Facturbücher, Bibliorhaptes u. s. w. zu Fabrikpreisen; Mappen für Rechnungen einzukleben.
Alleinverkauf und Vertretung für die Geschäftsbücher-Fabrik Edler & Kriese in Hannover.
Drucksachen aller Art in geschmackvoller Ausführung werden in meiner mit gutem Schrift- und Linienmaterial und Maschinen versehenen Officin schnellstens u. zu billigen Preisen angefertigt.
Ferner bringe ich meine **Papier-, Schreib- & Zeichenmaterialien-Bandlung** in empfehlende Erinnerung.
Gelsenkirchen, Marktstr. 13. **F. Dienst.**

SCHORNSTEINE:
Neubau, Höherführung, Binden, Geraderichten, Ausfugen, Anbringen der Blitzableiter während des Betriebes durch Stelgeapparat. Alleingiger Inh. d. D. R. P. 4524 u. 8299.
W. ECKARDT, Ingenieur, Dortmund.

Den geehrten Bewohnern von Gelsenkirchen und Umgegend hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich mich hier selbst, **Klosterstraße Nr. 1, Bahnhofstrassen-Ecke**, als **Juwelier, Goldarbeiter und Graveur** niedergelassen habe und halte ich mich unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung bestens empfohlen.
Auf in mein Fach einschlagende Arbeiten werden schnell und billigt angefertigt. — **Altes Gold und Silber** wird zu realen Preisen angekauft und in Zahlung genommen.
Vordachstr. 1
Gelsenkirchen. Wilhelm von Oy.

Gelsenkirchener Turner-Club.
Dienstag, den 18. Novbr. cr., abends 9 Uhr:
Hauptversammlung.

Bürger-Feuerwehr Gelsenkirchen.
Mittwoch, den 19. Novbr. cr., abends 8 1/2 Uhr
im Locale des Genossen Herchenbach
Appell
in vollständiger Ausrüstung behufs Revision der Montirungsgegenstände und nach demselben: **Hauptversammlung.**
Tagesordnung:
1. Winterfest.
2. Vereinsangelegenheiten.
Sämtliche Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Die Herren Gast- und Ehrenmitglieder werden zu einer **Besprechung** auf Dienstag, nachm. 4 Uhr, beim Collegen Herrn Jof. Waltscheidt freundlichst eingeladen.
Gelsenkirchen, 17. Novbr. 1884.
E. Symann.

Gegen Hals- & Brustleiden
sind die Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die empfehlenswerthe, Hausmittel.

Ein Ziehhund
zu kaufen gesucht. Von wem folgt unter Nr. 2064 die Exp. d. Bl.

Dr. Schreiber,
Specialarzt für Haut- und Geschlechts-Leiden
Bochum, Augustastr. 3.

Sämtliche Schul- und Comptoir-Artikel empfiehlt J. Dienst, Gelsenkirchen.

Die „Emser Zeitung“ erscheint
täglich: 1. Jahrgang 1880
Raum 15 Nr. 1. Preis 40 Pf.

Allgemeines Organ für

Socialreform

in Gelsenkirchen

Die von der Reichsregierung
genommene Socialreform be-
trifft die Forderungen der
und der katholischen Socialre-
formtrachten vielfach die Arbeit-
eines Nebenberufes und legen
auf geistliche Einrichtungen,
Collectivnamen Arbeiterzucht-
werden. Es handelt sich da-
die Einführung des Normal-
die Befreiung der Frauen-
der Sonntagsarbeit. Die Re-
auch nicht das Alpha und Om-
politik, sondern nur einen aller-
Bestandteil derselben. In der
reformatorischen Bestrebungen
stehen augenscheinlich Maßre-
und Vermehrung der Arbeits-
dem, der gesund ist. Deshalb
Production durch Schutzölle ge-
man bemüht, unsere auswärti-
vermehrten; deshalb hat man
der Colonialpolitik begeben.

alle Ursache, die Regierung
nach Kräften zu unterstützen,
Arbeitsgelegenheit macht sie zu-
lichtigkeit geschieht das Gegentei-
als sie socialdemokratisch ge-
wählen. Die socialdemokrati-
gegen die Schutzölle, gegen
Hebung unseres Exports und
politik; sie streben Zustände an-
Tausende und Abertausende
würden, um Not und Hunger
in der Neuordnung der Massen
Christlich-Socialen, wie die
reformtrachten, haben weniger ein-
Arbeitsgelegenheit im Auge, a-
teilung derselben. Letzteres i-
Eingreifen in private Rechte re-
bestreiten nicht, daß der Staat
Eingreifen berechtigt sein kann
eher, als nicht nachgewiesen
Eingreifen durch das öffentli-
esse der Allgemeinheit unbedingt
dürfte hiernach richtiger sein
bisher eingeschlagenen Wege
und auf Vermehrung der S-

Belroge B
Eine wahre Geschichte aus
Georg Hock

„Du bist boshaft,“ sagte
Tochter wohlgefällig betrachtend
ganz Recht, wir hatten nie
haben jetzt gar keine mehr.“
„Aber wovon leben wir da-
frage das junge Mädchen nach
Frau Reihofen sah ihre
strengen Blicke an.
„Du solltest am wenigsten
jetzt sie rasch. „Dein eige-
Dir die beste Antwort geben
brauchen wir keine Angst zu h-
niemand unsere Verhältnisse.
Stadtrat, Armenpfleger.“
„Genug, genug.“ Lachte
braucht mir die tausendfache B-
ehrenwerten Papas nicht aufzu-
mich nicht irre, so kommt Papa
herauf.“
Und so war es in der
Augenblick trat die kräftige,
eines Mannes mit glänzen-
man Gutmütigkeit wie Wohlle-
Bild an, in das Zimmer.
„Da wären wir wieder!“
mit drohender Stimme.
„Dast Du Antwort?“ fu-
Tochter wie aus einem Munde
„Gernach, gemacht!“ wehrte
valem Lächeln ab. „Erst bevor
Goldschäferchen einen Kuß!“

Drillen des Menschen zu irgend einem Berufe
befürwortet oder nur geduldet, sondern sie hat
stets Nachdruck darauf gelegt, daß die Jugend
sittlich und geistig selbständig werde, und mit
dieser erworbenen Selbständigkeit sich in verschiedenen
Berufsarten bewähren könne. Auch bei den Ober-
Realschulen, wo die Gefahr einer gewissen Ab-
richtung für nicht gelehrte Berufsarten nahe
gelegen hätte, verlangt sie, daß auch mit den dort
betrieblenen Unterrichtsstoffen, die von dem Geschäfts-
mann so gern für nützlichbringende Verwertung in
Anspruch genommen werden, eine allgemeine
Bildung erstrebt werden solle. Die Unterrichts-
verwaltung hat stets solche Lehrgegenstände in den
Vorbergründen gestellt und eine derartige Betreibung
derselben angeordnet, daß unter allen Umständen
dieses Ziel erreicht werden könne. Heißt es doch
in den „Erläuterungen zu dem Lehrplane der
Realschulen und Ober-Realschulen vom 31.
März 1882, Seite 32 ausdrücklich: „Zu 1. und
2. (Religions- und Deutsche Sprache) gelten
im wesentlichen dieselben Bemerkungen, wie zu
dem Lehrplane für Gymnasien. Im Deutschen
tritt für die Realschulen und Ober-Realschulen
die Aufgabe hinzu, durch die Lectüre geeigneter
Uebersetzungen eine Vorstellung von der epischen
und tragischen Dichtung der Griechen zu vermitteln“
(ähnlich in allen andern Fächern).

Also hohe, ich möchte fast sagen, die höchsten
idealen Forderungen einer allgemeinen Bildung
werden sogar noch an die wahrhaft nicht glänzend
gestellten und glänzend berechtigten Ober-Realschulen
gestellt.

Den Realschulen ist durch die Lehrpläne
vom obigen Datum und durch die Prüfungs-
Ordnung vom 27. Mai 1882 das selbe Ziel gesteckt
wie seit 1859, d. h. **allgemeine, sittliche
und geistige Bildung wird genau mit
denselben Nachdruck verlangt wie seit
nunmehr 25 Jahren.** Wahrscheinlich
in dem Gefühl, daß das Ringen nach dieser eben
allgemeinen Bildung doch schließlich gar zu wenig
Gelegenheit habe, sich in der Welt wirksam zu
erweisen und in vielen Laufbahnen sich zur Geltung
zu bringen — ich rede hier nicht von materieller
Geltung — sind mancherlei Erleichterungen ge-
währt worden.

Es ist in der Abgangsprüfung der Realschulen
nachgelassen worden: Der Aufsatz über ein Thema

aus der Religionslehre, der englische Aufsatz. Be-
seitigt sind im Unterricht an den Realschulen
die Elemente der Integralrechnung. Stattdessen
aber nicht unbedingt erforderlich: sind an den
Oberrealschulen die Elemente der Differentialrechnung
und der analytischen Geometrie des Raumes.
— Weggefallen ist für die Realschulen beim
Uebergang nach Prima die Prüfung in der Natur-
beschreibung und in der Geographie, auch sind für
diese Anstalten ausgefallen die Elemente der
organischen Chemie.

Auch der Uebergang von einer Lehranstalt
zur anderen ist fest geordnet und erleichtert. Wer
auf einem Realschuljahr oder Gymnasium aus-
Quarta nach Untertertia verlegt ist mit genügen-
den Zeugnissen in den betreffenden Hauptfächern,
kann unbehindert nach der andern Anstalt in die
höhere Klasse hinüberreten.

Wer an einem Realschuljahr oder einer Ober-
Realschule das Reifezeugnis erworben und zwar
im Französischen, Deutschen und der Mathematik
das Prädikat genügend ohne jede Einschränkung
erlangt hat und noch die Rechte des Reifezeugnisses
eines Gymnasiums erwerben will, dessen schriftliche
Prüfung wird beschränkt auf den lateinischen Auf-
satz, eine Uebersetzung ins Lateinische, eine Ueber-
setzung aus dem Griechischen, eine Uebersetzung
ins Griechische, die mündliche Prüfung auf die
lateinische und die griechische Sprache und die alte
Geschichte. — Ein solcher Abiturient eines Reals-
schuljahrs hat das Recht, als Hospitant im
Lateinischen, Griechischen (und Hebräischen) an
jedem Gymnasium einzutreten. Es bedarf dazu
nur einer Anmeldung und Befreiung bei dem
betreffenden Provinzial-Schulcollegium. Er hat
sich natürlich vollständig der Schulordnung des
Gymnasiums zu fügen; kann aber dadurch großen-
theils den Privatunterricht ersparen und sein Ziel
in 1 bis 1½ Jahren erreichen.

Haben solche junge Leute bereits die Universität
bezogen, „so haben sie für die Zulassung zur
Gymnasial-Reifeprüfung die ministerielle Ge-
nehmigung nachzusuchen“ und können beim Nicht-
bestehen „nur noch einmal zur Prüfung zugelassen
werden“.

* Dienststeinkommen der Pfarrgeistlichen.

In nächster Zeit treten die Provinzial-Synoden
wieder zusammen. Denselben wird seitens des
Oberkirchenrats auch eine Vorlage wegen Regelung
des Dienststeinkommens der Pfarrgeist-

lichen zum Zweck gutachtlicher Aeußerung zugehen.
Bisher beruht das Dienststeinkommen der Geistlichen,
wie ein bezüglicher Erlaß des Oberkirchenrats vom
27. September ausführt, nur auf der örtlichen
Pfünde und auf der Verpflichtung der Gemeinden,
die Erträge der Pfünde erforderlichen Falls „aus
den dazu geeigneten Kirchenmitteln oder durch eigene
Leistungen zu ergänzen.“ Allmählich wurde das
Minimalgehalt der Geistlichen bis auf 1800 Mark
außer freier Wohnung gebracht. Außerdem wurden
1875 die nötigen Summen zu Alterszulagen be-
willigt. Seit 1873 wurden die staatlichen Be-
willigungen unter der bestimmten Voraussetzung
gegeben, daß in erster Linie die leistungsfähigen
Kirchengemeinden die am Minimalgehalt fehlenden
Summen aufzubringen hätten. Seit dem Ueber-
gang der kirchlichen Vermögensverwaltung auf die
kirchlichen Behörden hörte der Zwang staatlicher-
seits auf. Im einzelnen stellten sich infolge dieser
Situation allerlei Unzuträglichkeiten heraus, die
durch die Ungleichheit der Besoldung noch vermehrt
wurden. Daher muß das Kirchenregiment die
Sicherheit und Erhöhung der Minimal-
gehälter, besonders für höhere Altersstufen, er-
streben. Der Erlaß eines Staatsgesetzes wird
hierzu unumgänglich nötig sein. Vonseiten der
Kirche können also Geldmittel zur Befreiung des
Leibstandes nicht flüssig gemacht werden; wol aber
könnte die Kirche in anderer Weise denselben da-
durch einigermaßen wirksam begegnen, daß auch
für Pfarrstellen privaten Patronats die Wahlfähig-
keit der Geistlichen bei Befreiung von Stellen über
3600 bzw. 5400 M. beschränkt würde. Im
übrigen muß vor allem auf die Hälfte des Staats-
gerechnet werden. Der G. Oberkirchenrat hat den
Minister gebeten, diejenigen Schritte einzuleiten,
bzw. zuzufügen, die staatlicherseits erforderlich
sichem, um die jetzigen Mißstände zu beseitigen.
Die Anträge des Evangelischen Oberkirchenrats
sind wohlwollend geprüft, können jedoch erst nach
Durchführung der staatlichen Steuerreform und
bei der beabsichtigten Erhöhung der Beamten-
gehälter praktisch berücksichtigt, bzw. dem Landtage
empfohlen werden. Bezüglich der obligatorischen
Veranziehung der Gemeinden sei ein
Kirchengesetz zu erlassen, ja, dasselbe sei die Basis
für alle weiteren Verhandlungen. Vorläufig wer-
den für den Entwurf eines Kirchengesetzes über
das Dienststeinkommen der Geistlichen folgende Sätze
in Vorschlag gebracht:

Der Mindestbetrag des Stellen-Einkommens
das ein in dem dauernd errichteten geistlichen Amt

einer Kirchengemeinde angestellter Pfarrgeistlicher
neben freier Wohnung beziehen soll, wird auf
2400 Mark festgesetzt. Eine Erhöhung dieses
Mindestbetrages bis auf 3000 Mark kann durch
gemeinschaftliche Verfügung der kirch-
lichen und Staatsbehörden erfolgen bei
Pfarrstellen, a) welche sich an Orten befinden, wo
ungewöhnliche Preise der notwendigen Bedürfnisse
oder andere Lebensverhältnisse einen besonders hohen
Geldaufwand nötig machen; b) deren Verwaltung
mit ungewöhnlichen Anstrengungen verbunden ist;
c) deren Befreiung aus sonstigen Gründen der
niedrigeren Dienststeinkommen unmöglich wird.
Solange der Inhaber einer Pfarrstelle noch nicht 5
Jahre im Amte ist, kann der Mindestbetrag durch
gemeinschaftliche Verfügung der zuständigen kirch-
lichen und Staatsbehörden bis auf 1800 Mark
ermäßigt werden, sofern nicht bei der Stelle eine
der vorigen Voraussetzungen zutrifft und die Be-
schaffung des höheren Betrages nach Lage der Um-
stände besonders schwierig sein würde. Denjenigen
Pfarrgeistlichen, welchen nach zurückgelegtem zehnten
Dienstjahre nicht durch die Amtspfunde oder durch
anderweit gesicherte Amtsbefehle ein höheres Dienst-
einkommen dargeboten ist, sollen nach Maßgabe
der dazu verfügbaren Mittel Alterszulagen in der
Art gewährt werden, daß ihr Mindest-Einkommen
außer freier Wohnung beträgt für die Zeit vom
11. bis 15. Dienstjahre 2700 Mark, vom 16. bis
20. Dienstjahre 3000 M., vom 21. bis 25.
Dienstjahre 3300 M., vom 26. Dienstjahre an
3600 Mark. — Die Mindestbeträge sind den
Geistlichen auch dann zu gewähren, wenn ihre
Stelle infolge der Eremittirung des Vorgängers
eine Pfundensabgabe an den Pensionsfond oder
ein Ruhegehalt an den Emeritus abgeben muß.
Pfarrstellen, deren Jahreseinkommen außer freier
Wohnung 3600 M. übersteigt, dürfen nur von
Geistlichen von mindestens zehn Dienstjahren,
wenn das Einkommen 4500 M. übersteigt, von
an solche von mindestens fünfzehn Dienstjahren
verliehen werden. Bei Befreiung von Pfarrstellen
welche mit der Pfundensabgabe belastet sind, muß
das Dienstalter des neuen Pfarrers zur Zeit seiner
Befreiung dem verstorbenen, zur Zeit des Befrei-
gung der Abgabe dem unverstirten Stelleseinkommen ent-
sprechend sein. Ausnahmen von dieser Beschränkung
dürfen nur zugelassen werden, wo dem neuen
Pfarrer gleichzeitig ein kirchenregimentliches Amt
übertragen werden soll, und auch hier nur alsdann,
wenn der Evangelische Oberkirchenrat solches in
einzelnen Fällen für notwendig erachtet.

Patent-Malzbrot

aus der Bäckerei von

H. Reienburg,
Gelsenkirchen.

ist zu haben in folgenden Nieder-
lagen:

in Gelsenkirchen bei:
Hug. Schläter, Friedrichstr. 44,
Gebr. Franke, Bochumerstr.,
Zunhausen, Marktstraße Nr. 3,
G. Winterberg, Bahnhofstraße,

in Schalte bei:
G. Woosen, Friedrichstraße 276,
Carl Möhle, König- u. Wilhelm-
straße 486,
Jos. Schmiedehagen, Wilhelm-
nenstraße 81,
Joh. Edniffen, Posthofweg 58,
W. Dittmar, Ruischweg,
Jos. Gehausen, Wilhelmstr.
Nr. 171;
Peter Hoberis, Sophienau.

in Braubauerschaft bei:
Franz Häppl, Saverkamp 17,
Georg Pfaff,
G. Linden Nr. 87;

in Ueckendorf bei:
Gruthoff, Bochumerstraße;
in Sülme in der
Gewerkschaftlichen Consum-
anstalt,
G. Schöneberg;
in Rottkirchen bei:
G. Köpfer, Nr. 50,
Wegher **Johann Seding;**
in Schönebeck bei:
W. Kaebe der Seche Zollverein
(neuen Schacht)
Verenbrut bei Seche Joachim.

Specialität:
Engländer-Remontoir-
Uhren

(ohne Schlüssel aufzuschieben)
20 Mark,
sowie goldene Herren- u. Damen-
Uhren, Regulatoren u. Wand-
Uhren. — Reparaturen auf und
billig unter Garantie.

G. Menges, Uhrmacher,
Gelsenkirchen, Sechsterstr. 29.

Fußböden

1/4" alatt oder gefedert
100 □ Fuß 14,—
1" glatt oder gefedert
100 □ Fuß 12,—
in Längen von 6' bis 24' bei

Joseph Schäfer,
Bochum.

Planinos. Baar und jede
Abzahlung. Bell'sche Amerika-
nische Harmoniums.
Fabrik Meidensaufer, Berlin NW.
Illustrirter Catalog gratis und
franco.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Pa-
pierkragen,
denn sie sind
mit wirklichem
Webstoff voll-
ständig überzo-
gen, haben also
genau das Aus-
sehen von Lei-
nenkragen, sie
erfüllen alle An-
forderungen an
Haltbarkeit,
Billigkeit, Ele-
ganz der Form,
bequemes
Sitzen u. Passen.
Wenn man be-
denkt, dass die
leinen Kragen
beim Waschen
und Plätten oft
verunstaltet, zu
hart gestärkt
oder schlechtge-
bügelt werden,
oder dass sie in
der Wäsche ein-
gehen,

so'lle man den
Versuch mit Mey's
Stoffkragen
schon der gerin-
gen Ausgabe
wegen machen.
Mey's Stoffkra-
gen mit unge-
legtem Rand
sind das Beste,
was geliefert
werden kann.
Die Erfindung
ist gesetzlich ge-
schützt.
Mey's Stoffkra-
gen müssen ge-
nau der Hals-
weite, resp. der
Weite des Hem-
denbündchens
entsprechend
bestellt werden.
— Weniger als
1 Dtz. per Paga
wird nicht ab-
gegeben.
Für Knaben
gibt es nichts
Besseres. Jeder
Kragen, der nur
wenig Pfennige
kostet, kann eine
ganze Woche ge-
tragen werden.

Mey's Stoffkragen
Vorhemdchen
Manschetten

in
Gelsenkirchen

bei
R. Scipio, Buchhdl.

Theod. Dahl.

A. Elbers, Buchbind.

und vom

Versand-Geschäft Mey & Edlich,

Plagwitz-Leipzig,

welches auf Verlangen illustrierte Preiscurante gratis und franco
versendet.

STOLLWERCK'SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich.

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25
ab; mit Garantie-Mark. „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in
Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, wozu auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwert des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. u. Hoflieferanten.

Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. u. Hoflieferanten.

STOLLWERCK'SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich.

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25
ab; mit Garantie-Mark. „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in
Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, wozu auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwert des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. u. Hoflieferanten.

Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. u. Hoflieferanten.

STOLLWERCK'SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich.

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25
ab; mit Garantie-Mark. „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in
Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, wozu auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwert des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. u. Hoflieferanten.

Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. u. Hoflieferanten.

STOLLWERCK'SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN
IN ALLEN
Städten Deutschlands käuflich.

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25
ab; mit Garantie-Mark. „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.
Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 5) ist das Beste, was in
Chocolade gefertigt werden kann.
Dépôt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, wozu auch wissenschaft-
liche Abhandlungen über den Nährwert des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. u. Hoflieferanten.

Gebr. Stollwerck,
Kais., Königl., Grossherzogl. u. Hoflieferanten.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen verehrten Abnehmern mache hierdurch die ergebene Mit-
teilung, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Herrn H. Reibbeck
in das gegenüberüberliegende **neue erbaute Haus des Bauunter-
nehmers Herrn S. Timmermann** verlegt.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke,
bitte, mir dasselbe auch dahin übertragen zu wollen. Es wird mein
Bestreben sein, durch **fortwährende Verbesserung meiner
Fabrikate** die Wünsche der Herren Kunden zu befriedigen.

Gelsenkirchen, 16. Sept. 1884.

Jochachend
Aug. Marten, Tabak- u. Cigarrenfabrik,
Bochumerstraße 26.

Formulare

für die

**Buch- u. Kassenführung der Betriebs- (Fabrik-)
u. Orts-Krankenkassen etc.**

nämlich:

1. Verzeichnis der Mitglieder,
2. Krankenbuch,
3. Verzeichnis der gezahlten Kassen-Beiträge,
4. Kassenbuch,

aufgrund gesetzlicher Feststellung, ferner

5. ein Fabrik-Lohnbuch,

we'ch letzteres der Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen als Unterlage
für die zu erhebenden (resp. bei der Löhnung abzuziehenden) Kassen-
beiträge dienen soll, liefere ich zu **billigen Preisen**. Ausserdem
ist ein Protokollbuch für die Sitzungen des Krankenkassen-Vorstandes
und für die General-Versammlungen erforderlich. Die Einrichtung
dieser **gesetzlichen Bestimmungen** sich genau anschliessenden
Krankenkassen-Bücher, ist gleichzeitig unter Berücksichtigung des
Umfanges getroffen, dass die alljährlich der Behörde einzuliefernden
Uebersichten und Rechnungs-Abschlüsse mit Leichtigkeit daraus ent-
nommen werden können. Diese für jeden Rechnungsführer einer
Krankenkasse gewiss höchst wünschenswerte Einrichtung dürfte unseren
Krankenkassen-Büchern eine allgemeine Verwendung sichern.

Die Bücher sind in bequemen zu handhabenden Formaten her-
gestellt, von bestem Papier, sauber gedruckt, und die Einbände
(starker Pappband) dauerhaft und elegant.

Gelsenkirchen. F. Dienst.

Herberge zur Heimat
nebst Restauration und Hospiz

Gelsenkirchen, Kirchstr. 21

wird bestens empfohlen.



„OTTO's neuer Motor“

(„Patent“)

Prüfamt der Königl. Anzeigengasse, u. M.
„Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880.
Goldene Medaille Paris 1881.

Billigste und bequemste Betriebskraft,
geräumig mehr als 10,000 Quadratmeter in Anwendung. — Geräuschloser
Gang.

Durchaus zuverlässiger gelobter Betrieb. — Geringster Wasserkonsum. — Kein
Feigen. — Keine bedenkliche Wärmung. — Keine Verunreinigung durch ausströmende
Dämpfe. — Sofortige ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine bedenkliche Concoction.
— Ausnutzung in Tagen zulässig.

Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Köln.

Fahrplan

vom 15. October 1884 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne
5,46 8,43 10,09 2,08 4,19
5,43 8,53 1,19 Wanne Abf.
nach Münster 6,10 10,40 10,40
2,19 5,52 10,05 1,39 1,11

Von Gelsenkirchen nach Duisburg
5,34 6,12 8,49 11,30 1,34
2,22 5,02 8,35 11,13.

Von Wanne nach Dortmund 8,56
10,37 10,30 4,30 9,04 9,52
1,45 (Sonne Abf. 9,05 10,47
4,40 9,14 1,56).

Von Gelsenkirchen nach Essen 5,17
6,41 3,12 11,40 1,45 3,33
(5,20 nur bis Kran) 7,20 9,05
(von Kran nach Dortmund
6,58 8,56 12,08 2,45 5,41
8,18 (11,37 nur bis Bochum).
(5,34 nur bis Langenbröck).

Von Bochum nach Ueckendorf-Wat-
tenscheid 5,30 8,05 9,50 11,41
1,41 3,30 4,48 7,20 10,46
9,03 12,50 (von Ueckendorf-
Wattenscheid nach Kran-Essen
5,43 6,55 8,21 11,54 1,54
3,43 7,30 9,16 10,56).

Von Dahlbusch nach Essen 5,22
6,46 8,17 11,45 1,50 3,38
(5,25 bis Kran) 7,25 9,10.

Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen
5,58 7,21 9,05 12,21 4,01 2,53
4,01 5,51 8,28 11,45.

Von Essen nach Gelsenkirchen (Sonne.)
5,25 6,49 8,47 11,59 2,36 5,32
8,09 11,28. (5,04 bis Kran.)

Von Essen nach Gelsenkirchen
(Königs-Weiden) 5,20 8,15 9,40
1,40 3,50 4,55 8,20 9,20.

Von Herne nach Duisburg 5,33
8,28 11,09 1,59 8,13 (Wanne
Abf. 5,26 5,59 6,02 8,39
11,19 12,25 2,10 4,54 8,24
(11,04 nur bis Duisburg)).

Von Schalte nach Wanne 5,51
10,15 4,39 9,40.

Von Schalte nach Sterkrade 5,52
9,18 2,29 8,04.

Von Sterkrade nach Schalte 5,18
9,47 4,00 9,08.

Von Wanne nach Schalte 5,42 9,05
2,20 7,55.

Von Wanne nach Ueckendorf-Wat-
tenscheid-Bochum 5,27 8,40
12,28 3,55 5,29 8,00 11,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach
Wanne 5,47 10,07 1,58 5,05
7,34 9,19 1,07.

Von Ueckendorf-Wattenscheid nach
Dortmund 7,05 9,03 5,42 12,15
2,52 5,48 8,25 11,44 (von
Ueckendorf-Wattenscheid nach
Bochum von Wanne kommend
12,45 4,15 11,27.)

Von Schalte nach Bismarck-Winters-
mühl 8,28 2,33 6,20 9,09.

Von Schalte nach Essen 6,58 8,20
1,18 7,35.

Von Essen nach Schalte 8,07 2,14
5,52 8,48.

Von Herne nach Bochum 7,35 1,12
7,10.

Von Bochum nach Herne 6,40 12,21
6,37.

Drucksachen aller Art in Schwarz- u. Farb- u. Copir- und Verordnungsdruck F. Dienst's Buchdruckerei.

</